



DEUTSCH-AMERIKANISCHER HERRENCLUB MÜNCHEN E.V.

Club-Nachrichten

Fürstenfeldbruck – auf den Spuren folgenreicher Ereignisse

Lutz Cleemann

Auf Anregung unseres Clubmitgliedes Karl Reichenbach-Klinke hat Walter Held unsere letzte Tagesexkursion dieses Jahres nach Fürstenfeldbruck organisiert.

Die beiden Hauptpunkte unseres Programmes in Fürstenfeldbruck konnten nicht gegensätzlicher sein: einerseits die Besichtigung der prächtigen Klosterkirche Mariä Himmelfahrt des ehemaligen Zisterzienserklosters Fürstenfeld und andererseits der Besuch des Fürstenfelder Flughafens, auf dem 1972 der Terroranschlag auf die israelische Olympiamannschaft sein blutiges Ende fand.

In ihrem anschaulichen Vortrag über die Geschichte des Klosters Fürstenfeld und die Ausgestaltung der Klosterkirche hat uns die Kunsthistorikerin Dr. Klemenz durch die vergangenen Jahrhunderte mit der Blütezeit des Klosters aber auch seines tragischen Unterganges durch die Säkularisierung geführt.

Das Zisterzienserkloster Fürstenfeld wurde 1263 von Herzog Ludwig II. von Bayern gestiftet. Er beauftragte den Zisterzienserorden mit der Gründung auf dem sogenannten „Fürsten Feld“. Das Kloster entwickelte sich rasch zu einem bedeutenden religiösen und wirtschaftlichen Zentrum und wurde zum Hauskloster der Wittelsbacher. Im Laufe der Jahrhunderte war das Kloster mehrfach von äußeren Bedrohungen betroffen, etwa während des Dreißigjährigen Krieges, als schwedische Truppen das Kloster plünderten und verwüsteten.



Die Klosterkirche wurde ab 1700 unter Kurfürst Max Emanuel von Bayern erbaut und von den Brüdern Asam ausgestaltet. Mit der Säkularisation 1803 wurde das Kloster aufgelöst, die Mönche vertrieben und die Gebäude verschiedenen Nutzungen zugeführt. Heute sind in den Gebäuden des Klosters Schulen und Museen untergebracht.

Geblichen sind glücklicherweise der Glanz und die Pracht der barocken Klosterkirche, die staatlicherseits mit großem Aufwand wiederhergestellt wurde und erhalten wird.

Die Würdigung der Gründung des Klosters selbst – so hat Frau Dr. Klemenz erläutert – wird bis heute von dem Umstand getrübt, dass sie auf Ludwig „dem Strengen“ zurückgeht, der 1256 seine Frau, Maria von Brabant, allein auf den Verdacht der Untreue hin hinrichten ließ, ein Verdacht, der sich wenig später als haltlos erwies. Deshalb wurde Ludwig vor die Wahl gestellt, als Buße eine Wallfahrt nach Jerusalem zu unternehmen oder den Karthäusern oder den Zisterziensern ein Kloster zu spenden. Er entschied sich für letzteres.

Nach einem Mittagessen im Romantikhof Post, einem Gasthof mit 400jähriger Tradition, konnten wir auf dem stillgelegten Flughafen von Fürstenfeldbruck den Ort der Geschehnisse nach dem Olympia-Attentat von 1972 besichtigen.



Der ehemalige Pilot und Fluglehrer Harald Meyer hat uns als einer der wenigen noch lebenden Augenzeugen seine damaligen Erlebnisse sehr eindrücklich geschildert, die tragischen Fehler bei der Lagebeurteilung und Vorbereitung und die versuchte Geiselnbefreiung, die letztlich so viele unschuldige Todesopfer gefordert hat.



Mit einer Besichtigung der Erinnerungsstätte für die getöteten israelischen Sportler und den deutschen Polizisten, der Opfer eines Querschlägers wurde, die 1999 eingerichtet wurde und einer Gedenkminute an der Namenstafel der Opfer am alten Tower, an der unser Präsident Walter Held einen Blumenstrauß niedergelegt hat, ist unsere Exkursion nach Fürstenfeldbruck zu Ende gegangen.

Unsere Reisegruppe war tief bewegt.